

Oktober 1972

RC
Informationen
GD



*Nä, wat ene
Brassel!**



* Hochdeutsch: Nein, was ist jenes doch für eine
schweißtreibende Arbeit.

1. Marathon – Regatta des RCGD

samstag 7.10.72

7.00 h Die Karawane setzt sich in Bewegung Richtung Leverkusen: 2 Postbusse, gefüllt mit Marathonisten, der letzte Bootstransport, der Clubbus, umfunktioniert zum Regattabüro, und mehrere PKW der Regattaleitung, darunter der Wagen des RCGD-Fotografen Dieter Peters mit zum Fotografieren ausgebautem Beifahrersitz. Der Sandacker gleicht einem Flüchtlingslager mit angeschlossenem Parkplatz.

Auf der Hinfahrt ahnt noch niemand, wie lang 42,8 km sein können.

8.00 h Laufend treffen Bootstransporte in Leverkusen ein, sowohl zu Lande als zu Wasser durch die weiter aufwärts liegenden Vereine. Soviel Holz auf einem Haufen hat die Clubwiese des RTHC Leverkusen wohl selten gesehen. 190 Ruderer beginnen gleichzeitig, ihre 38 Vierer aufzutrimmen und durch die raffiniertesten Kreationen in Holz, Plastikfolie und Klebeband wellenabweisend zu machen:

“Habt Ihr noch Tesaband? Wo kriegt man hier Trimmschlüssel? Habt Ihr Unterlegscheiben übrig? Wer verteilt denn hier die Startnummern? Wo ist bloß unser Steuermann?”

Die Wanderexperten unter den Teilnehmern bangen in Anbetracht des guten Wetters um ihre Siegeschancen. Hohe Wellen und viel Schiffsverkehr sind halt besser für die Seegig.

10.30 h Die ersten Boote gehen an den Start. Gestartet wird in 3-minütigem Abstand. Vor den Fordwerken ergeben sich die ersten Schwierigkeiten im Umgang mit den Schiffen. So mancher bereut, die eine oder andere Welle spitz genommen zu haben. Schief gehen kann jedoch nichts. Das gesamte Feld wird durch Boote und Einsatzwagen der DLRG und der Wasserwacht, die mit Funkgeräten ausgerüstet sind, überwacht. Außerdem fahren 2 Motorboote die Düsseldorfer Presse und das Fernsehen nebenher.

11.30 h Die ersten Boote sind in Benrath angekommen. Die Erbsensuppe wird von den Ruderern als willkommene Stärkung begrüßt, im Gegensatz zu dem angebotenen Freibier, auf das man in Anbetracht der noch zu bewältigenden 17 km meist verzichtet; obwohl einige Boote Schwierigkeiten haben, ihre Mannschaftskameraden im Zaume zu halten.

Vor 12 Uhr hat man an und für sich nicht mit den ersten Booten gerechnet. Daher wird der Start zur 2. Etappe auf 13 Uhr verlegt, und die vorgesehene Pause von einer Stunde pro Boot verlängert.

14.00 h Trotz des eingerichteten Freibierstandes ist die Jubelschar am Clubhaus in Düsseldorf zunächst recht klein. Mit der Anzahl der eingetroffenen Boote steigt aber auch die Zahl der Zuschauer. Über die Funkbrücke der DLRG und der Wasserwacht nach Benrath und zur Südbrücke erhalten wir laufend die Zeiten und Startnummern der einlaufenden Boote, die durch unser Musik- und Tonstudio aus dem Lautsprecherwagen Gatzweilers übertragen werden. 16.00 h Wildes Treiben herrscht nun auf dem Damm. Um nacheinander 38 Boote abzutrimmen und zu verladen, ist er doch etwas zu schmal, zumal die Menschentraube um den Bierstand laufend wächst. Die Ruderer müssen schließlich nachholen, was sie mittags versäumt haben.

18.00 h Siegerehrung auf der Clubwiese bei Lampenschein. Wie bei dem hervorragenden Wetter zu erwarten war, haben alle Boote das Zeitlimit von 3.40 Stunden unterschritten und erhalten die silberne Marathonmedaille, das schnellste Boot (RTHC) die goldene. Der Wanderpreis für den Verein mit den 3 schnellsten Booten geht jedoch an uns, da unsere 3 besten Boote ziemlich nah beieinander an der Spitze lagen. Schließlich werden noch einige Sonderpreise verteilt, sowie Goldmedaillen für die Organisatoren. Meine Meinung nach hätten sie auch die Helfer der unterstützenden Organisationen verdient.

20.00 h Regattausklang mit Tanz. Dadurch daß viele der auswärtigen Ruderer gleich nach der Siegerehrung den Ort der Handlung verließen, ist unser Bootshaus nicht, wie erwartet, aus den Nähten geplatzt. Die Stimmung ist proportional zur Siegesfreude, der Musik unserer Band ‘The Jokers’ und der Menge des genossenen Freibiers.

0.30 h Im Gegensatz zu anderen Clubfesten findet der Abend ein frühes Ende, bedingt durch die Anstrengungen des Tages und die von Frau Tomczak verhängte Stromsperre, die der Band einen sehr plötzlichen Abgang bereitet.

W.C.



RUDERCLUB GERMANIA

DUSSELDORF 1904 E.V.

REGATTA-ERGEBNIS!



1. MARATHONRUDERN

DES R.C. GERMANIA DÜSSELDORF

Vereinspreis:	1. RCGD	7:40,49	Std.
	2. RTHC	7:41,17	"
	3. RG Benrath	7:56,48	"
	4. Schüler RVNeuß	8:13,44	"
	5. Club f.W. Porz	8:28,11	"
	6. Mühlheimer WS	8:51,47	"

1. RTHC Bayer Leverkusen	StartNr. 1	2:23,35	Std.
2. Schüler RV Neuß Steuerm. Mundt	7	2:28,02	"
3. RCGD "Wilbert-Vierer"	29	2:30,08	"
4. RCGD Steuerm. Lehnert	26	2:31,33	"
5. RTHC Steuerm. Dr. Wingler	33	2:33,47	"
6. RG Benrath Steuerm. Schneiders	27	2:34,01	"
7. PSV Köln Steuerm. Urbach	24	2:35,54	"
8. Mühlheimer Wassersport Steuerm. Geuer	13	2:39,06	"
9. RCGD Steuerm. Barth	12	2:39,08	"
10. Club f. W. Porz Steuerm. Knüppel II	39	2:40,01	"
11. Club f. W. Porz Steuerm. Liesegang	28	2:40,21	"
12. RG Benrath Steuerm. Frohn	23	2:41,11	"
13. RCGD Steuerm. Reismann	36	2:41,25	"
14. RG Benrath Steuerm. Backhaus	2	2:41,36	"
15. RCGD Steuerm. Zander	11	2:42,16	"
16. RTHC Steuerm. Czekay	14	2:42,17	"
17. RG Benrath Steuerm. Wolfering	4	2:42,21	"
18. Düsseldorfer RV Steuerm. Prellwitz	8	2:42,23	"
19. RCGD Steuerm. Grellmann	17	2:43,44	"
20. Schüler RV Neuß Steuerm. Tiedemann	18	2:44,43	"
21. Schüler RG Gerresheim Steuerm. Fischer	20	2:47,51	"
22. RCGD Steuerm. Hoffmann	25	2:50,16	"
23. RCGD Steuerm. Graefe	31	2:50,56	"
24. RG Benrath Steuerm. Thönissen	9	2:54,19	"
25. RTHC Steuerm. Löllgen	10	2:55,30	"
26. RCGD Steuerm. Reuß	16	2:57,04	"
27. WSV Düsseldorf Steuerm. Neuber	6	2:57,57	"
28. WSV Düsseldorf Steuerm. Hauswald	30	2:59,17	"
29. RCGD Steuerm. Domdei	34	2:59,25	"
30. Schüler RV Neuß Steuerm. Neuhaus	21	3:00,59	"
31. Mühlheimer Wassersport Steuerm. Linder	37	3:03,39	"
32. RCGD Steuerm. Schneider II	32	3:04,13	"
33. RG Benrath Steuerm. Thönissen	35	3:06,35	"
34. Club f. W. Porz Steuerm. Tomsing	3	3:07,49	"
35. RCGD Steuerm. Pentzlin	22	3:08,18	"
36. Mühlheimer Wassersport Steuerm. Gremm	19	3:09,02	"
37. RCGD Steuerm. Güllicher	15	3:12,16	"
38. RG Benrath Steuerm. Haß	5	3:31,19	"



EXKLUSIV FÜR SIE



von unserem Mann aus München, Peter Wilbert

Die XX. Olympischen Sommerspiele sind vorbei. Zwei Wochen lang konzentrierte sich das Interesse der Weltöffentlichkeit auf München, wo es Olympiasieger, Rekorde und Medaillen zu feiern gab. Für die meisten der fast 15 000 Sportler aus aller Welt der Höhepunkt ihrer Karriere, auf den sie sich mehrere Jahre lang intensiv vorbereitet hatten. Für viele sind die Spiele schon wieder in Vergessenheit geraten. Allein der Schock der Ereignisse vom 4. September, der aus den heitersten die tragischsten Spiele der Neuzeit machte und schlagartig die freudige und gelöste Stimmung verdrängte, erinnert noch an das große Fest der Jugend der Welt. Dennoch wird denjenigen, die dabei sein durften, München 1972 ein unvergeßliches Erlebnis bleiben, welches die oft mühselige Trainingsarbeit vergessen läßt.

Die deutschen Ruderer trafen als eine der letzten Sportler erst am Tage vor der Eröffnungsfeier im Olympischen Dorf ein. Man schien uns fast schon vergessen zu haben, denn erst nach zweistündigem Warten waren wir im Besitz der zahlreichen Ausweise und Berechtigungskarten, die uns überall freien Durchgang garantierten. Beim Mittagessen eine halbe Stunde später in der Dormensa hatten wir dann erstmals Gelegenheit, olympische Atmosphäre zu schnuppern. Das internationale Sprachgewirr und der Anblick der buntgekleideten Athleten stellte solch einen Kontrast zu dem eintönigen dreiwöchigen Trainingslager am Silvretta-Stausee dar, daß die meisten vor lauter Staunen und Bewunderung kaum einen Bissen herunterkriegten. Das reichhaltige Angebot aller nur erdenklichen Spezialitäten erklärte dann aber, warum einige den ganzen Tag mit Magenschmerzen herumliefen und da-

bei noch glaubhaft versicherten, höchstens von der Hälfte mal "eben probiert" zu haben. Wohl kaum an dieser Verpflegung kann es aber gelegen haben, daß die Einmarschkleidung für den nächsten Tag fast niemandem paßte. Dabei war die gesamte Ausrüstung nach Maß angefertigt worden. Auch ich fand einen Maßanzug in meinem Koffer. Der Haken daran war nur, daß er für jemand anders gemacht war, wie mich das Etikett belehrte. Mein Erstaunen wurde noch größer, als ich bei der Durchsicht meines Kleidersackes feststellen mußte, daß sich die Sachen von nicht weniger als sechs verschiedene Sportlern, vom Leichtathleten über den Schwimmer bis zum Hockeyspieler, bei mir angesammelt hatten. Da es den anderen Ruderern auch nicht besser gegangen war, konnte man durch gegenseitiges Tauschen die Angelegenheit einigermaßen wieder in Ordnung bringen. Unvergeßlich aber wird der Anblick jenes Vierer-ohne Ruderers bleiben, der fast in Tränen ausbrach, als er seine Jacken und Hosen vor dem Spiegel anprobieren und unter unserem dröhnenden Gelächter feststellen mußte, daß hier jeder Änderungsversuch vergebliche Mühe war.

Diese Schwierigkeiten waren aber schnell vergessen, als es am nächsten Nachmittag hieß, beim offiziellen Einmarsch dabeizusein. Prof. Nöcker war als Chef de Mission sehr auf die Etikette bedacht, als er 2 1/2 Stunden vor der Eröffnungsfeier die gesamte Mannschaft um sich herum versammelte und das Protokoll erläuterte. "Bitte in Zehnerreihen und an den Außenseiten ausschließlich Athleten", hieß seine Devise, als wir uns inmitten der 114 anderen Nationen formierten. Wie bitter muß die Empörung jenes älteren

Schützen gewesen sein, als er auf die Bitte Prof. Nöckers, als Betreuer doch in der Mitte der Reihe zu gehen, mit stolzeschwellter Brust antwortete: "Ich bin Athlet" und in der Außenreihe stehen blieb. Nach der offiziellen Version sollte im "einigermaßen Gleichschritt" marschiert werden, was auf dem Weg zum Olympiastadion auch fleißig geübt wurde. Als uns dann jedoch der Applaus der 80 000 Zuschauer empfing, ging es wie Kraut und Rüben durcheinander. Um die Leichtathleten während ihrer Wettkämpfe nicht zu stören, hatte man nämlich die Lautsprecher so angebracht, daß die Musik zwar auf den Tribünen, nicht aber im Innenraum zu hören war. Da nun jeder glaubte, er halte den richtigen Schritt rhythmus ein, war ein allgemeines Durcheinander unvermeidlich. Als wir uns dann direkt neben den Käfigen mit den Friedensauben aufstellen mußten, ahnten viele schon die nächste Überraschung. Es kann nur das Gekreische unserer Damen gewesen sein, welches die Tauben dazu bewog, nach ihrer Freilassung noch einige Ehrenrunden gerade über unseren Häuptern zu drehen, Was sie dabei vor lauter Schreck alles verloren, zierte noch tagelang unsere Jacken und Hosen.

In der ersten Woche, als die Rudererrennen andauertern, fehlte es noch an Zeit und Muße, sich dem Fluidum des Dorfes zu widmen und die vielfältigen

Möglichkeiten dort auszunutzen. Dies alles galt es in der zweiten Woche nachzuholen. Der Auftakt begann, wie könnte es bei Ruderern auch anders sein, verheißungsvoll. Dr. Claus Heß hatte als Präsident des ausrichtenden Verbandes am Abend nach den Finalrennen zur Regattastrecke eingeladen, wo ein großes Bierzelt mit bayrischer Blasmusik und reichlich Freibier bereitstand. Schon im Bus, der uns die 10 km draußen nach Oberschleißheim brachte, profilierten sich die ersten Stimmungskanonen. Wer nicht wußte, daß es sich bei Frank Hansen um den norwegischen Silbermedaillengewinner im Doppelzweier handelte, hätte in ihm einen Showmaster von internationalem Rang vermutet. Ob als Solotänzer, improvisierender Büttenredner quer durch drei Sprachen oder aber als musikalischer Dirigent der Blaskapelle, er war sich immer tosenden Beifalls und gröhrenden Gelächters gewiß. Als er allerdings schon nach knapp zwei Stunden nicht mehr zu sehen war, gab es keinen Zweifel, daß er dem Bier noch nicht so gewachsen war wie seinen Gegnern im Rennboot. Die neuseeländischen Achterrecken waren da aus anderem Holz geschnitzt. Sprachlos konnte man nur mit ansehen, wie sie einen Maßkrug nach dem anderen leerten und sich dabei noch recht gekonnt auf der Tanzfläche bewegten. Schließlich brach Dr. Heß kurz vor Mitternacht das Fest ab. Wie man am

Fortsetzung Seite 8



Karl Adam: „Ich hatte Ruderer der zweiten und dritten Wahl“.

arum springt bloß
er Motor nicht an?

Laguna
benrazzie

Leverkusen

1.M



er ist gleich dran
it Puddingkochen?



Ja, immer
wenn ich
Pillen nahm

Ne Menge Holz, was?



seufzt!

stöhn!



Nicht vom Becken-
rand springen!



Har
ische



Noch 5 Bier hierher

Ihr mich wohl mitnehmen?

honrudern

noch

70 Dicke bis zum Bier!



Also um 10 im Physiksaal!



Freiiiiibiiiiier!!!

Hamm

Nit esu schnell, mer versuffel!

ober 1972

Satzweilers Alt



wo is dat Karussell?



Und weil ich den Vierer alleine gerudert habe, habe ich 6 Medaillen



breckt Deins

nächsten hörte, hatte er Angst um das Zeit und seine Einrichtung bekommen, welches in der nächsten Woche noch von den Kanuten gebraucht werde. Bei den Aktiven wurde diese Entscheidung verständlicherweise nicht mit Beifall aufgenommen, zumal noch viel Bier vorhanden war und auch die Musiker noch keine Ermüdung zeigten.

Wer so glaubte, nicht auf seine Kosten gekommen zu sein, konnte sich in den nächsten Tagen dem Freizeitzentrum umso intensiver widmen. Mitten um olympischen Dorf standen zahlreiche Farbfernseher, Tischtennisplatten, Billardtische und Flipperautomaten. Daneben konnte man sich auf einer elektrischen Autorennbahn versuchen, seine Schachkünste auf einem überdimensionalen Brett überprüfen oder sich beim Minigolf entspannen. Alles kostenlos übrigens, wie auch die Erfrischungsgetränke, die an jeder Ecke von hübschen Hostessen angeboten wurden. Auch wer Kontakte zu Sportlern fremder Nationen suchte, wurde nicht enttäuscht. In den Leseräumen und in der großen Wandelhalle mit den weichen Sesseln auf dem roten Teppichboden kam es ganz von alleine zu interessanten Gesprächen. Mit der Zeit entwickelte sich eine erstaunliche Routine, die vergessenen Englisch- und Französischvokabeln durch eine entsprechende Gestik wieder auszugleichen.

Wenn sich jener österreichische Arzt, den ich am letzten Wettkampftag im Olympiastadion traf, wunderte, warum die Sauna, die er zu betreuen hatt, bei den Aktiven so wenig Anklang fand, so konnte ich ihm helfen, des Rätsels Lösung einen Schritt näher zu kommen.

Er hätte dem "Bavaria Club", der Diskothek des Olympiadorfes, einmal einen Besuch abstatten sollen. Nur wenige Athleten werden bei ihrem Wettkampf mehr geschwitzt haben als hier, wo jeden Abend eine andere bekannte Band zum Tanz aufspielte. Ein Ort, der in jeder Beziehung einen Superlativ darstellte. Nirgends war es so laut, so voll, so warm, aber auch so voller Stimmung wie hier. Dabei wird es wohl die einzige Diskothek der Welt gewesen sein, in der keine Zigarette zu sehen war und in der es auch, wie über-

all im Dorf, keinen Tropfen Alkohol gab. Das schrille Pfeifkonzert, welches jedesmal bei Zapfenstreich Punkt 23 Uhr einsetzte, zeigte am besten, wie wohl man sich hier fühlte.

Das Angebot im Olympiadorf war so vielseitig, daß kaum Zeit blieb, sich den Reizen der Stadt München zu widmen. Dabei waren die idyllischen Biergärten durchaus einen Besuch wert. Daß auch das traditionelle Weißwurstessen nicht fehlen durfte, war selbstverständlich. Clubkamerad Uli Glaesser, von dem ich mich hierzu einladen ließ, erwies sich als Experte. Im "Franziskaner", der die mit Abstand besten Würste präsentierte, zeigte er mir nicht nur das fachgerechte Entpelnen, sondern wußte auch von den hiermit verbundenen Bräuchen zu erzählen, die sicher manchem Urbayer nicht bekannt gewesen sein dürften.

In den letzten Tagen waren die Spuele von einem Zauberwort beherrscht, welches sich "change" nannte. Jetzt, wo die Hektik der Wettkämpfe abgeklungen war, versuchte jeder, alle nur denkbaren Arten von Souvenirs zu ergattern. In der Ladenstraße gab es kein Durchkommen mehr, weil bis in die späte Nacht Anstecknadeln, Flaggen und Embleme den Besitzer tauschten. Ein Inder im hellblauen Dienstrock des Ordnungspersonals oder eine deutsche Hostess mit einem riesigen mexikanischen Sonnenhut war nichts außergewöhnliches. Auf Schritt und Tritt waren einige Verfolger zur Stelle, die um jeden Preis meinen Trainingsanzug eintauschen wollten. Inzwischen hatte sich nämlich herumgesprochen, daß die deutschen Trainingsanzüge von bester Qualität waren und dazu noch pudelwarm hielten. Den Vogel aber schoß jener bundesrepublikanische Leichtathlet ab, der seinen Einmarschanzug mit einem Vertreter der 5-köpfigen Delegation aus Obervolta tauschte. Überglücklich präsentierte sich der Neger im hellblauen Blazer mit dem Bundesadler auf der Brust seinen Kameraden, die sich neidisch vorstellten, welchen Eindruck er damit zu Hause machen würde. Das Gegenstück aus Obervolta ist kaum zu beschreiben. Vielleicht taucht es auf irgendeinem Kostümball im nächsten Karneval auf, der erste Preis ist dann auf jeden Fall schon vergeben.

Das Wasserfest der Kinder

Die 5. R.C.G.D. Clubgemeinschaft der Kinder im Löricker Strandbad gehört der Vergangenheit an. "Es war ein fröhliches Wasserfest", sagte eine Mutter nach Schluß der Kuchen-schlacht.

Dabei begann alles recht dramatisch; denn Petrus wollte nicht mitrudern. Alle 14 Aktiven standen bereit, um gegen 14.30 Uhr mit dem ersten Wettbewerb zu beginnen. Es mußten drei Ruderübungen bewältigt werden. Der erste Wettbewerb war ein Rennen über 400m, der zweite eine Slalomübung, der dritte eine Hindernisfahrt, das hieß: Aufstehen im Skiff und Hochhalten von zwei Bällen.



Um 15.00 Uhr ließ der böige Regen nach, und für kurze Augenblicke schien sogar die Sonne. Jetzt ging es Schlag auf Schlag.

Volker Michels fuhr die beste Zeit mit 1.32,4 Min. für die 400 m, vor Peter Menzel und Guido Schneider. Wenn hier in der Aufregung manchmal kräftig "Kiste geschoben" wurde, so spürte man andererseits das ausgeprägte Bootsgefühl unserer Jüngsten.

Der Slalomlauf, eine "Acht" mußte gefahren werden, wurde von Joachim Levin vor Susanne Busch und unserem Allerjüngsten, Ulli Schneider, gewonnen. Der Hindernislauf mußte die Entscheidung bringen. Hier lag Joachim Levin ganz klar vor seiner Schwester Sabine, Gert Schwister und Susanne Busch. Damit standen die Sieger fest! Der neue Clubmeister 1972 heißt Joachim Levin. Zweite wurde Susanne vor Sabine, Peter, Volker, Gert und Guido. Beim nachfolgenden geselligen Zusammensein in der mit einer langen weißen Kaffeetafel "geschmückten" Bootshalle ging es dem Kuchenberg zu Leibe, der entstanden war aus den vielen Torten, Teilchen und Kuchen,

die von den Müttern mitgebracht wurden. Kein Wunder, daß bei diesem Verwöhntwerden die Stimmung recht harmonisch war.

Schon jetzt darf ich alle Clubmitglieder, Eltern und Freunde zum 6. Wasserfest 1973 herzlich einladen.

Heinz Busch

Bernkastel, 30.9.1972

Wie in jedem Jahr am letzten Septemberwochenende machte sich wieder eine ganze Germanenschar auf den Weg, um in Bernkastel-Kues an der internationalen Langstreckenregatta oder an der sonntäglichen Weinprobe teilzunehmen.

Bei herrlichem Wetter mit blauem Himmel und strahlender Sonne gingen die Boote über die 8 000-Meter-Distanz. Unser Verein brachte es sogar fertig, in einem Feld von 6 gesteuerten Gig-Doppelzweier 3 Boote zu melden. Da der RCGD in der wenig glücklichen Lage ist, nur einen Gig-Doppelzweier zu besitzen, der zudem erst 14 Tage vorher zur Verfügung stand, weil ihn die Rennabteilung noch benötigte, mußten wir zusätzlich mit einem Leihboot des WSVD an den Start gehen.

Die Farben des Vereins wurden wie die Jahre zuvor gut vertreten. Hinter dem RV Zeltingen kam die Mannschaft Gerke/Schneider I/Stm. Lehnert mit 11 Sek. Rückstand auf Platz zwei. Botz/Höck belegten den undankbaren Platz Vier und Dobrindt/Meier bildeten das Schlußlicht. — Erstmals am Start, fuhr der Jugendvierer Genge/Müller/Westendorf/Klevesahl Stm. Zander einen dritten Platz heraus.

Nicht zu vergessen sind unsere "Cracks", F. Finger, P. Wilbert, W. Müller, U. Ernst, die in Renngemeinschaft mit Hansa Dortmund den Achter gewannen.

Nachdem uns der Abend in dem Dorf Burgen, juppheidie hinter den Bergen, mit seinem Gasthaus "Hasenläufer" und dem leider gerade unrasierten Küchenchef, Zappes und Putzfrau „Schäng" ein allseits beachtetes Abendessen gebracht hatte ging es dann am nächsten Morgen zur großen Weinprobe. Daß unser Bully 10 Stunden bis zu seinem Stall benötigte wird doch wohl nicht etwa Auswirkung dieser kleinen Feierstunde gewesen sein?



Die Stimme Germanias

Wer seinen Clubbeitrag nicht zum Beginn des jeweiligen Quartals bezahlt hat, zahlt einen 10%-igen Zuschlag. Da gibt es doch tatsächlich Clubmitglieder, die sich an diesen von ihnen selbst gefaßten JHV-Beschluß nicht mehr erinnern, geschweige denn, die entsprechende Warnung des Schatzmeisters vom Frühjahr dieses Jahres gelesen haben. Nun ist der Schatzmeister zwar den chronisch Säumigen noch entgegen gekommen, indem er die erste 10%-Schranke auf den 11.9. verschob. Doch statt Dank, erntete er nur wilde Beschimpfungen.

Haha, das wäre ja auch gelacht, wenn wir dem neuen Schatzmeister nicht mindestens einen Beitragsrückstand von 20 000 DM auf den Tisch knallen könnten. Soll der doch zahlen. Selber

schuld, wenn er Schatzmeister wird. Wenn der Club pleite ist, treten wir ja sowieso aus. Hähä!

Nein, welch ein Erfolg!

Die Reaktion auf den geplanten Weihnachtsbazar stellte selbst die kühnsten Erwartungen in den Schatten. Hannelore Ginsberg konnte sich vor Begeisterung kaum fassen. Sie schaffte es einfach nicht, sich bei allen Interessenten selbst zu bedanken.

Wollen wir also an dieser Stelle allen 0 (in Worten: Null) Mitwirkenden unsere Anerkennung aussprechen mit der Bitte, von einer weiteren Flut von Zuschriften abzusehen. Ja, solche Leute braucht ein Club!



Nach einem arbeitsreichen und pflichtbewußten Leben entschlief nach langer und schwerer Krankheit in Einsamkeit und Stille unsere

CLUBVERTRETUNG

In tiefer Trauer blieben zurück

Die Verwaltung
Die Schriftführung
Die Damenabteilung

Die Kassenführung
Das Gesellschaftsleben
Die Jugend

Die Trauerfeier findet statt am 22.11.72, um 16 Uhr, im großen Saal des RCGD, Sandacker 43. Anstelle von Kranzspenden wird um eine Überweisung auf das Konto 1604, Bankhaus Schliep & Co. gebeten.

Herr Arno Block wird am 24.10.72 60 Jahre alt. Die Clubzeitung gratuliert hierzu ganz herzlich und wünscht alles Gute.

Übrigens, irgendjemand hat behauptet, daß bald die 100. Ausgabe der RCGD-Informationen herauskommen soll oder schon ist. Wie der Redakteur der CZ jedoch mitteilt, bestimmt er, welche Ausgabe aus organisatorischen Gründen die 100. ist.

Heinz von der Nüll, ausübendes Mitglied der Germania, vollendete am 10. Oktober sein 65. Lebensjahr. Dem Jubilar wünscht die Schriftleitung vernünftige Rentnerjahre bei körperlicher und geistiger Gesundheit.

Übrigens, die "Germaniaplatte" heißbegehrtes Gericht unserer Ökonomie, ist mittwochs, an unserem Clubabend, nicht mehr erhältlich. Versuchen Sie es doch bitte einmal an den anderen Tagen. . . .

Jetzt hat der Club schon 2 Bootshänger und gleich doppelten Ärger. An dem Großen besteht der Verdacht eines Achsenschadens, dessen Behebung etwa 300,- DM kosten wird. Der um-

funktionierte Barkenanhänger durfte nicht benutzt werden, da der notwendige Anhängerschein längere Zeit nicht aufzufinden war. Wie Hermann Höck dieses Gefährt allerdings zum Langstreckenrennen nach Lüttich über die Grenze gebracht hat, bleibt wohl sein Geheimnis. . . .

Mit sehr viel Liebe haben Rosemarie und Heinz Busch das Fest der Kinderriege geplant und durchgeführt. Ihnen gilt unser besonderer Dank.

Wer in diesem Winter nach dem Grundsatz "Kick mal wieder" seinen Füßen Gutes tun will, trifft die Fußballmannschaft des RCGD jeden Sonntag um 10 Uhr zum gemeinschaftlichen Training am Clubhaus.

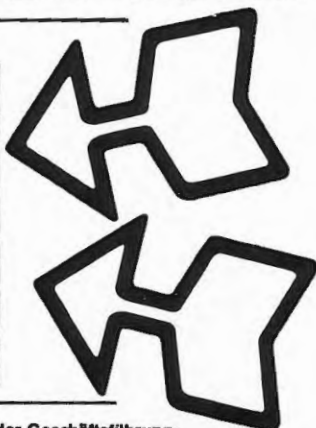
Das Wort des Monats. . .

. . . sprach Dr. Theo Cohnen zu einem Ruderer des 4. placierten Bootes unserer Marathonregatta (bestes Riemenboot der Veranstaltung): Hätte ich vorher gewußt, in welcher Besetzung gerudert wird und wie gut das geklappt hat, hättet Ihr vielleicht ein Skullboot der Rennabteilung bekommen.

Hört, hört und das nach dem Rennen!

Unsere RCGD - Informationen werden durch folgende Clubkameraden finanziell unterstützt, die auf den Abdruck ihrer Anzeige zu Gunsten der Gestaltung verzichteten.

Friedrich Lenz oHG, Düsseldorf, Kronprinzenstr. 56
H. Niermann Nachf., Düsseldorf, Himmelgeisterstr. 45
Bernh. Schäfer, Düsseldorf, Mühlenbroich 34 - 36
W. Schlüter oHG, Düsseldorf, Grafenberger Allee 128
K. Schwelm & Co. KG, Düsseldorf, Höher Weg 230



Schriftleitung:

Wolfgang C. Wacke
4000 Düsseldorf 1, Suitbertusstr. 46
Ruf 34 80 45

Gerd Schneider
4000 Düsseldorf 1, Hülchrather Str. 6
Ruf 34 04 80

Mitarbeiter: D. Schlüter, Peter Wilbert
Dieter Peters, Heinz Busch

Bankverbindung der Schriftleitung:
Bankh. Schliep & Co. D' dorf, Kto.-Nr. 1604

Anschrift der Geschäftsführung:

Kurt Schwelm
4000 Düsseldorf, Höher Weg 230, Ruf 78 77 71

Boothaus:

4000 Düsseldorf-Hamm
Am Sandacker 43, Ruf 30 58 39

Bankverbindung:

Bankh. Schliep & Co, Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1605, Postscheckkonto Essen 1642 97



Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)
FORD-Haupthändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Ruf: Sa.-Nr. 330101

Parkmöglichkeit stets vorhanden.



SCHLÖSSER ALT

**hält
jung**



SCHLÖSSER ALT

**hält
jung**